Artikel, Mitteilungen und Anzeigen an die Redaktion Jekaterinoslaw, Fabritschnaja 2A. Süd-Rußland.

Abonnements und Adreßveränderungen an die Geschäftsstelle des „Botschafter" Berdjansk Süd-Rußland.

Der Botschafter.

Bezugspreis fürs Jahr für In und Ausland mit Postversand 5 Rbl. Halbjährlich 3 Rbl. Monatlich 50 Kop. Adreßveränderung 30 Kop.

Anzeigen vor dem Text 20 Kop., nach dem Text 10 K., für die 5-mal gesp. Petitzeile oder deren Raum.

Erscheint zweimal wöchentlich.

№ 26. VI. Jahrgang. Berdjansk. Dienstag, den 29. März (11. April) 1911.

Dr. med. Karl Skutul,
Assistenzarzt an der St. Wladimir-Universitäts-Frauenklinik in Kijew, eröffnet am 18. März d. J. Empfang für
Geburtshilfe, Frauenkrankheiten und **Chirurgie**
in der Kolonie **Kitschkas**.
Näheres: Apotheke Lemberg, Kol. Kitschkas. 10-9

Kol. **Kitschkas** (Gouv. Jekaterinoslaw und Kreis) Haus Martens, der Fabrik Koop gegenüber, 8-7
Dr. med. A. J. von Poppen,
Assistent an der Augenklinik der Militairmedizinischen Akademie in **St.-Petersburg**, eröffnet den Empfang von Kranken am 16. **April** d. J.

2
Privatklinik, Wasserheilanstalt
Dr. med. N. Ehrlich.
Jekaterinoslaw, Kasatschja 25. eig. Haus,
für chirurgische interne Augen,- Harn und Blasen, Frauen- und Nervenkranke.
Die Klinik enthält bis 60 Betten, ist ganz neu nach den modernen Prinzipien der Technik und Medizin eingerichtet.
Röntgen-Institut und Institut für physikal Therapie.

Dorfsgemeinden und Gutsbesitzer,
3-2
welche beabsichtigen, in diesem Jahre
Landvermessungen
irgend welcher Art vorzunehmen, ersuche ich in gegenseitigem Interesse, mir jetzt schon ihre Aufträge geben zu wollen.
G. Wiens, Vermessungs-Ingenieur
г. Александровскъ, Екатерин. губ., с. Шенвизе, Базарная 30.

Einladung zur **Gründerversammlung** in Sachen der Chortitzer Gegenseitigen Kreditgesellschaft im Chortitzer Gebietsamte den 23 April dieses Jahres. Beginn 9 Uhr morgens.
Programm:
1) Gehaltsbestimmungen und Zeitbestimmung zur Eröffnung der Bank.
2) **Wahl** des Verwaltungsrates — 3 Mitglieder auf 3 Jahre.
3) **Wahl** des Aufsichtsrates, bestehend aus sechs Mitgliedern und dem Verwaltungsrat; wird auf 3 Jahre gewählt.
4) **Wahl** der Revisionskommission.
5) **Bestimmung** des Prozentsatzes. 3-2
6) **Entscheidung** verschiedener anderer Fragen.
Abraham Bergmann-Bergmannstal. P. Peters-Nikolaipol.

Dr. med. A. Pangratz
hat sich in Berdjansk niedergelassen. Krankenempfang täglich von 9–11 Uhr vorm. und 3–4 **Uhr** nachm. Speziell: Frauen- und Lungenkranke, Spezialbehandlung der **Tuberkulose**. Adresse: уголъ **Жуковской и** Греческой ул. напротивъ уѣздного съѣзда и аптеки, д. Калтыкьяна. 27

Krankenschwester
kann sich für das Hochheimer Krankenhaus melden.
— Empfehlung erwünscht. —
Gehaltansprüche bitte mitzuteilen.
Dr. med. **W. Spindler.**
5-2 **Колай**, Таврич. губ.

Deutsches Krankenhaus
für **chirurgische-, Frauen-, Augen-** und **Harn-Blasenkrankheiten** von
Dr. Esau, Dr. Waeber und Dr. Wuitsch
in Jekaterinoslaw, Fabritschnaja.
Ständige Betten
in allgemeinen und einzelnen Zimmern. 31

Allzeit fröhlich, ist gefährlich;
Allzeit traurig, ist beschwerlich;
Allzeit glücklich, ist betrüglich;
Eins ums andre ist vergnüglich.
Altdeutscher Spruch.

Vaterländisches.

Petersburg, 21. März. Reichsduma. Den Vorsitz hat Fürst Wolkonskij. Unter den laufenden Angelegenheiten gelangt der gesetzgeberische Voranschlag über Anweisung von 3 Mill. Rbl. für die Bedürfnisse der **Volksbildung als Ergänzung** zu den vom **Unterrichtsministerium** geforderten 7 Mill. zur Verlesung. Sodann werden die Debatten in betreff der Vorlage über die Wolostverwaltung fortgesetzt. Abg. Ssawelјew plädiert für die **Kreierung** einer rein volkswirtschaftlichen Organisation, die vor dem Einfluß der örtlichen Administration geschützt werden müsse. **Kropotow** bemerkt, an der örtlichen Selbstverwaltung müsse die ganze Bevölkerung ohne Unterschied des Geschlechts und der Nationalität teilnehmen. Graf Uwarow bedauert, daß die 3. Duma, welche bald ihre Tätigkeit einstellt, bis dato nicht dazu gekommen ist, weitgehende Reformen durchzuführen. Seiner Meinung nach bekämpfen die Gegner der Landschaft dieselbe nur aus dem Grunde, weil sie keine Vorstellung von der Landschaft haben. Der Gehilfe des Ministers des Innern Lykoschin weist darauf hin, daß die Projekte des Ministeriums und der Duma an die Wolost sowohl wirtschaftliche als administrative Funktionen überweisen. In der Dumavorlage überwiegen jedoch derart die landschaftlichen Interessen, daß die ganze Struktur der künftigen Wolost völlig der landschaftlichen Konstruktion angepaßt wird. Dies sei nicht zweckentsprechend. Das Haus geht zur artikelweisen Lesung über.

— 22. März. Reichsduma. Unter dem Vorsitz des Fürsten Wolkonskij nimmt die Duma die Wahl des Präsidenten auf. Die Arbeitsgruppe und die Sozialdemokraten beteiligen sich nicht an der Wahl. Als Kandidaten werden Rodsjanko mit 188, Fürst Wolkonskij mit 124 Stimmen aufgestellt. Ersterer erklärt sich bereit, sich dem Ballotement zu unterwerfen. Nach der Zählung der Bälle teilt der Vorsitzende mit, daß Rodsjanko mit 199 gegen 123 Stimmen zum Präsidenten der Reichsduma gewählt worden. Rodsjanko nimmt unter dem Beifall des Zentrums und der Rechten auf dem Präsidentensitz Platz und hält eine längere Ansprache.

— 23. März. Reichsduma. Den Vorsitz hat Fürst Wolkonskij Auf der Tagesordnung steht Art. 1 der Wolostlandschaft, welcher die Funktionen dieser Landschaftsbehörde bestimmt. Der Artikel wird in der Kommissionsfassung angenommen. Nach Annahme der nächstfolgenden Art., gelangt Art. 8, welcher die Kontrolle über die Tätigkeit der Wolostlandschaften auf die Landhauptleute überträgt, zur Verhandlung. Astrachanzew spricht sich abfällig über das Institut der Landhauptleute aus. Grodsizkij warnt davor, die Landhauptleute zur Erhaltung der Grundlagen der Gesetzlichkeit heranzuziehen. Schingarew bemerkt, daß infolge Verarmung des Adels das Institut der Landhauptleute durch die verschiedenartigsten Elemente, hauptsächlich durch entlassene Offiziere und ehemalige Leute, die keine Fühlung mit der örtlichen Tätigkeitssphäre und dem Gesetz haben, ergänzt werde. Von diesem Institut, führt Redner aus, halte sich jeder anständige Mensch fern, sofern er nicht den Sklaven des Gouverneurs abgeben will. Dieses Institut habe dem Staat einen großen Schaden zugefügt. Der Gehilfe des Ministers des Innern Lykoschin tritt für die Landhauptleute ein. Nach Ablehnung aller eingebrachten Amendements wird der betreffende Art. schließlich in der Fassung der Kommission vom Hause votiert.

— Die Wahl M. W. Rodsjankos zum Präsidenten der Reichsduma hat, nach der „Retsch", die **Bedeutung** einer Versöhnung der **Oktobristen** mit P. A. Stolypin, und zwar unter der Bedingung, daß die **Nationalisten** in Zukunft ein Uebergewicht über die Oktobristen erhalten. Unter dem Vorsitz Rodsjankos werde die Reichsduma schwerlich gegen P. A. Stolypin gehen.

Ausländisches.

Spanien.

Das Ministerkabinett hat demissioniert. Der Rücktritt des Kabinetts hat einen ungünstigen Eindruck hervorgerufen, da er zu einer Zeit erfolgte, als Canalejas mit den Reformen begonnen hatte. Wahrscheinlich wird Canalejas mit der Bildung des neuen Kabinetts betraut werden. — Der König bekräftigte die Vollmachten Canalejas' und überließ ihm das Recht, im Bestand des Kabinetts die erforderlichen Änderungen vorzunehmen.

Persien.

Wie das „Reutersche Bureau" erfährt, haben die jüngsten Hinweise im englischen Parlament auf das Bestehen einer russischen Eisenbahnkonzession in Nordpersien bei der persischen Regierung Überraschung hervorgerufen.

Es wird betont, daß ein altes Abkommen bestand, durch welches Persien den Russen versprach, zehn Jahre lang keiner auswärtigen Macht irgend welche Eisenbahnkonzessionen zu verleihen. Dieses Abkommen sei vor einigen Monaten abgelaufen und nicht erneuert worden, und keine auswärtige Regierung habe für irgendeine Eisenbahn eine Konzession erlangt. Im Gegenteil behalte sich die persische Regierung, die sich der Notwendigkeit und des Nutzens von Eisenbahnen durchaus bewußt sei, ausdrücklich selbst das Recht zum Bau von Eisenbahnen vor und sei entschlossen, das Nötige zu tun, sobald die Gelegenheit günstig sei.

Die Tatkraft des neuen Regenten scheint aus dieser selbstbewußten Erklärung zu sprechen.

Algier.

Tanger, 3. April (21. März.) Der Stamm Benimter proklamierte Mulay Ismail zum Sultan. Die Lage der Stadt Fez ist sehr ernst. Die Niederlage der scherifischen Truppen hat auf die Stämme, die sich gegen Mulay Hafid zusammenschließen einen starken Eindruck gemacht. Falls ein Angriff auf Fez erfolgen sollte, wird die Stadt sich ergeben müssen, da es an Truppen, Lebensmitteln und Geld fehlt.

Java.

Batavia, 3. April (21. März.) Auf der Insel Java ist die Beulenpest aufgetreten.

Stadt- u. Landchronik.

Petersburg. Staatssekretär A. A. Makarow ist infolge eines Zusammenstoßes seiner Equipage mit einem Motorwagen aus der Equipage geschleudert worden und hat beim Sturz schwere Verletzungen erlitten. Der Lenker des Motorwagens, der durch sein rasches Fahren den Zusammenstoß verursacht hatte, fuhr eiligst davon, doch wurde er später ermittelt und in Haft genommen.

— A. J. Gutschkow reist am 26. März, wie die „Now. Wr." berichtet, in den Fernen Osten, wo er sich mit der öffentlichen Stimmung und den Maßnahmen zur Bekämpfung der Pest vertraut machen will.

— A. J. Gutschkow hatte P. A. Stolypin infolge einer Einladung besucht. Der Ministerpräsident bemühte sich A. J. Gutschkow zu veranlassen, daß er Präsident der Reichsduma bleiben und dafür wirken möge, daß die Duma wieder mit der Regierung zusammen arbeite. A. J. Gutschkow erwiderte, daß diese gemeinsame Arbeit bei dem Verhalten des Ministerpräsidenten gegen die Duma unmöglich geworden sei. Die Regierung habe, ohne die Duma davon in Kenntnis zu setzen, ungesetzliche Schritte unternommen und verlange dann, daß die Duma jene Schritte der Regierung gutheiße. Die Duma aber und die führende Partei können dem schon deshalb nicht beistimmen, weil die öffentliche Meinung jene Schritte der Regierung streng verurteilt hat. Hierauf hat P. A. Stolypin, wie verlautet, erwidert, er habe nach seiner Ueberzeugung recht gehandelt und werde auch ein zweites Mal, wenn es nötig sein sollte, ebenso verfahren. Die Unterredung hatte einen sehr kühlen Verlauf.

Finnland. Der Landtag hat, dem „Rev. Beob." zufolge, am letzten Dienstag mit 102 Stimmen beschlossen, um die Einführung der fakultativen Zivilehe zu petitionieren. Für die Einführung der obligatorischen Zivilehe wurden 79 Stimmen abgegeben.

Alexandrowsk, Gouv. Jekat. Im „Christl. Volksboten" finden wir eine Abrechnung des Kassierers der in Alexandrowsk zu gründenden Evang. Nervenheilanstalt, Hrn. L. Petzhold, der wir folgende Endsummen entnehmen: Der Barbestand der Kasse betrug per 1. Januar 1910 Rbl. 8618, 50. — An Liebesgaben im Laufe des Jahres 1910 eingegangen Rbl. 1109, 27; Zinsen per 31. Dezember 1910 Rbl. 349, 50 — Einnahmen in Summa Rbl. 10 077, 27. Diverse kleine Ausgaben 93 Kop. Barbestand der Kasse per 1. Januar 1911 Rbl. 10 076, 34.

— Dem „Jushnyj Kraj" zufolge sind die Nachrichten von der Zahlungsunfähigkeit des Taubstummenkuratoriums (s. „B". № 25) ungenau. Richtig daran ist nur, daß die Zahlungen auf die Dauer der Revision eingestellt sind. Der Vorsteher der Alexandrowsker Abteilung Mowtschanowskij ist formell noch nicht seines Amtes enthoben worden. In Alexandrowsk sind viele Kreditoren des Kuratoriums zusammengekommen.

Wladiwostok. Der amtlichen Schlichtung des russisch-chinesischen Streitfalls entsprechen die Äußerungen des wirtschaftlichen Lebens nicht. Die ortsansässigen chinesischen Kaufleute kündigen die Aufträge, die sie den Fabrikanten des Moskauer Rayons gemacht haben; es ist nicht unmöglich, daß ein Boykott russischer Waren eintritt. Aus der Mandschurei wird von einer unter den Chunchusen zunehmenden Bewegung berichtet. Man spricht von dem Nahen einer neuen, den Ausländern feindlichen Bewegung in China, die namentlich Rußland treffen dürfte.

Zarizyn. Bischof Hermogen hat den Synod telegraphisch davon in Kenntnis gesetzt, daß der Mönch Iliodor sich bereit erklärt habe nach Tula zurückzukehren, er bitte nur darum, ihm zur Wiederherstellung seiner Gesundheit Zeit zu lassen. In Anbetracht dessen, daß der Bischof ausführlichere Nachrichten in Aussicht stellt, hat der Synod für notwendig befunden, diese Nachrichten abzuwarten.

Nikolajew. Ein vom Ingenieur Naletow erfundenes Unterseeboot, dessen Bau unter strengster Geheimhaltung auf den hiesigen Werften ausgeführt wurde, hat sich als ganz unbrauchbar erwiesen. Der Bau des Unterseeboots, der bereits drei Jahre dauert, ist in Anbetracht der Nutzlosigkeit eingestellt worden. Das Marineressort soll, wie die „Russk. Sl." meldet, für den Bau mehr als 600.000 Rbl. verausgabt haben.

Berdjansk. Am 26. März fand unter der meisterhaften Leitung des Herrn W. Paulin in den Räumen des Deutschen Vereins ein Konzert statt. Die musikalischen Vorträge (Quartette für Geige, Cello, Klavier und Harmonium), die gesanglichen Solovorträge, besonders aber die Gesangaufführung „Kolumbus" für gemischten und Männerchor und Melodeklamation riefen lebhaften und verdienten Beifall des Publikums hervor.

Nach dem Konzert blieben die Gäste und Sänger in lebhafter Unterhaltung zusammen. Die animierte Stimmung wurde noch gehoben durch all die schönen, alten Lieder, die der Chor aus seinem reichen Liederschatz zum Besten gab. Von vielen hörte man: „Das war gemütlich! Möchten solche Abende doch öfters veranstaltet werden!"

— Am Sonnabend brach in der hiesigen von Ssokolowskij erbauten Synagoge aus unbekannter Ursache Feuer aus, durch welches das Innere derselben fast vollständig zerstört wurde. Viele Bücher und Schriften sind mit verbrannt. Der Schaden dürfte sich wohl auf ca. 1000 Rbl. beziffern.

Sarona, Krim, 26. März Jetzt erst ist ersichtlich, welch großen Schaden der ungewöhnlich strenge Winter in den Gärten der Krim angerichtet. Viele Obstbäume wurden schon im Winter zu Brennholz gefällt, und nun erweist es sich, daß der Rest der Aprikosen-, Kirsch-, Mandel-, Pfirsich- und sogar ein großer Prozentsatz der Birnbäume vom Frost total vernichtet, und nur als Brennmaterial zu verwenden ist. Mit dem Säen ist man auf Stellen noch lange nicht fertig, es wird alles spät.

Tokmak. Am 1. Mai findet bei uns eine Viehausstellung statt. Mit der Leitung ist das Mitglied der Landschaftsverwaltung W. J. Garjkawyj beauftragt worden.

Jekaterinoslaw. Herr Johann Thießen bekam unterm 7. März d. J. vom örtl. Börsenkomitee nachstehende Zuschrift:

Das Börsenkomitee hat vom Auskunftsteile für äußeren Handel nachstehende Mitteilung erhalten:

Laut Nachrichten vom General-Konsulat aus Konstantinopol war die Nachfrage nach mittleren und niederen Sorten russischen Mehls in der ersten Hälfte Januar sehr bedeutend; in dieser Periode sind Abschlüsse gemacht worden auf ca. 100 000 Sack zu 5 Rbl. 25 K. bis 7 Rbl. 50 K. für den Fünfpudsack, cif Konstantinopol. Das russische Mehl verdrängt allmählich sowohl das französische „Farine dure", als auch das bulgarische, obzwar sich die Preise für das französische und auch fürs bulgarische Mehl nicht verändert haben.

In der zweiten Hälfte des Januar sind die Schneeverwehungen auf den russischen Bahnen und die Herabsetzung des Preises auf französisches Mehl nicht ohne Einfluß auf die russischen Verkaufsabschlüsse geblieben, jedoch hat sich der Preis ohne Veränderung gehalten.

Laut Mitteilungen des Auskunftsteiles für äußeren Handel nach den Angaben der Agentur des Finanz-Ministeriums in Konstantinopol verteilte sich die Einfuhr vom 1. bis 29. Januar d. J. und für die ersten zwei Februar-Wochen folgendermaßen:

vom 1. bis 29. Januar:
Mehleinfuhr 52,469 Sack (zu 5 Pud).

Davon aus	Rußland	34,530 Sack
„	Bulgarien	6,800 „
„	Italien	6,035 „
„	Frankreich	2,204 „
„	türkische Provinzen	2,900 „

vom 29. Januar bis 5. Februar:
Einfuhr 17,700 Sack.

Davon aus	Rußland	15,300 Sack
„	Italien	700 „
„	Frankreich	700 „
„	türk. Provinzen	1000 „

(Infolge des türkisch-bulgarischen Zollkonfliktes ist kein bulg. Mehl eingetroffen)

Vom 5. bis 12. Fbr. überhaupt 13,370 Sack.

Davon aus	Rußland	11,720 Sack
„	Italien	650 „
„	Frankreich	700 „
„	Bulgarien	300 „

Mehlpreise (Vom 2. Januar bis 12. Fbr. ohne Abänderung).

Russisches:	1 Sorte	10 R. 25 K. pro S.
	2 „	9 „ 60 „ „
	3 „	8 „ 80 „ „
Alexandriner	00	6 R. 65 K. pro S.
	0000	7 „ 20 „ „
Bulgarisches		7 „ 36 „ „
„		7 „ 55 „ „
Italienisches		6 „ 15 „ „
Örtliches		6 „ 38 „ „
„		6 „ 80 „ „

Folgen die Unterschriften.

Schönfeld, Kreis Alexandrowsk. Ich bin auch soeben von der Schulzenversammlung gekommen, habe aber nichts dergleichen erlebt wie der Artikelschreiber in № 20 ds. Bl., oder wenigstens nicht so viel, daß es sich verlohnte, uns Schönfelder vor die Öffentlichkeit zu bringen und einen Mann, der etwa 1000 Dess. Land haben soll, zu brandmarken.

Auf dem ersten S'chod wurde so halb beschlossen, für Notleidende 50 K. vom Tausend des Vermögens einzuzahlen. Es konnte das nicht endgültig bestimmt werden, weil nicht alle Stimmberechtigten zugegen waren. Trotzdem waren alle bereit gewesen, die volle Summe einzuzahlen, wenn nicht von der Mutterkolonie die Nachricht gekommen wäre, daß auch sie nur eine freiwillige Kollekte veranstaltet und nicht, wie es früher geheißen, ein Tschetwert Weizen von hundert Tschtwt. erhoben habe. So wurde denn auch bei uns beschlossen, ein jeder möge freiwillig zahlen. Nun haben denn auch viele die 50 Kop. vom Tausend gezahlt, was ja auch nicht mehr als löblich ist. Es werden natürlich auch solche gewesen sein, die nichts gezahlt haben; man darf aber doch nicht deshalb diese Leute oder, die nur die Hälfte oder zwei Drittel gezahlt haben, verdammen. Ein jeder hat doch so seine eigenen Ab- und Ansichten. Wir wollen nicht das Kind mit dem Bade ausschütten. Und solche, die sich oft stellen, als wollten sie nichts geben, tun im Geheimen manchmal mehr, als solche, die damit großtun. Und wer nicht Gutes tun will, dem werden auch hundert Zeitungsartikel nicht das Herz erweichen.

Auf dem zweiten S'chod wurde nun aber einstimmig beschlossen, den halben Rubel vom Tausend zu zahlen. Ich glaube, diese Kollekte wird den Bedürftigen auch jetzt noch zustatten kommen, und ich hoffe nicht, daß letztere es zurückschicken werden. Freilich würde es den Armen mehr gepaßt haben, wenn sie alles Geld auf einmal ausgezahlt bekommen hätten; aber auch wenn sie es jetzt noch erhalten, werden sie uns dankbar sein. Und daß ein Teil des Geldes noch bei uns in der Kasse ist, mag vielleicht auch seine guten Gründe haben, und so viel Vertrauen müssen wir unserm Gebietsvorsteher schon entgegenbringen. Was nun noch den armen Mann mit den fast 1000 Dess. Land betrifft, so ist er sicherlich auch nicht so schlimm, wie ihn der Artikelschreiber darstellt. Vielleicht hat er schon mehr gegeben, als der Verfasser jener Notiz.

Einer, der auch auf jener Versammlung war.

Kitschkas, Gouv. Jek. Wie dem „Ap. Kp." von seinem Ptb. Korrespondenten mitgeteilt wird, hatte die Kommission der Reichsduma nachstehende Taxe für Benutzung der Eisenbahnbrücke bei Kitschkas festgestellt: Für jedes Pferd vor Kutschen und Wagen á 6 Kop.; 2) für Pferde und Ochsen vor kleinen russischen Wagen mit Last — 5 Kop. vom Pferde und 6 Kop. vom Paar Ochsen; 3) für dieselben ohne Last, mit oder ohne Passagiere vom Pferde 2 Kop. und 3 Kop. fürs Paar Ochsen; 4) für den Reiter zu Pferde 2 Kop.; 5) wenn Pferde oder Vieh einzeln oder in Herden übergetrieben werden soll — $1^1/_2$ Kop. vom Kopf; 6) für Kleinvieh — $^1/_4$ Kop. fürs Stück; 7) für Automobile oder Motoren — á 24 Kop.; 8) von Radfahrern — á 2 Kop. Kleinvieh auf dem Wagen wird als Last angesehen.

Rückenau, den 20. Febr. 1911. **Kopie.** Werter Freund Schmidt. Berichte Dir etwas ganz Unerwartetes! Wir hatten am 18. Bezirksversammlung, und da wurde der Terek durchgenommen, und zwar in solcher Weise wie noch fast nie. Und wir, die Kommission hatten Gelegenheit, die ganze Sache darzustellen und hatten zum Glück auch euren Dück von Nr. 13 bei uns auf der Versammlung. Und alles zusammen gab uns aufs neue Mut. Der S'chod in Halbstadt wünscht Eurer ganzen Ansiedlung Einigkeit, und zwar in der Weise, daß ihr alle zusammenkommt und uns bittet, Euch alle von dem Lande zu helfen. Und zwar derart, daß wir den ganzen Terek versetzen, und mit dem ganzen Versatzgelde frisches Land kaufen bei Ssuworowskaja und Mineralnaja, und was das Land teurer ist, auch dieses Land versetzen auf Euch. Uns aber zahlt Ihr nur 12 Rubel, wie besprochen. Wenn aber nur etliche Dörfer wollen, dann will unsere Kolonie nicht helfen. Und auch so, wie dort etliche Dörfer wünschen, mehr Geld aus der Bank zu nehmen wie andere, wird uns auch nicht erlaubt. Jetzt sollt ihr aber schnell machen und Vollmachten herschicken mit etlichen Männern, daß ihr alle herunter wollt. Bei uns ist es fertig und wir glauben, Gnadenfeld wird es auch tun. Dück wird dort auch arbeiten mit uns zusammen. Das Land könnt ihr selber besehen und behandeln, versetzen wird Tietz es wohl, und ihr wäret mit uns auseinander. Ein wahres Glück, aber macht Ernst mit der Sache, wir werden den alten Terek halten, bis wir ihn verkaufen können. Nur sollt ihr aufhören, uns mit dem Lande zu verkaufen, sonst können wir Euch nicht helfen. Ich glaube, einen bessern Rat haben wir nicht, und es gibt auch keinen, als alle herunter. Und wenn unsre Kolonie helfen will mit dem ganzen Versatzgelde bei 850,000 Rbl., ist daß nicht gut angeboten? Ihr sollt berechnen, wie viel Dess. Ihr braucht, es reichen am Ende 15 000 Dess. dort zu kaufen. Ich werde Euch auch den Wolost-, den S'chodbeschluß oder Wunsch hinschicken vom Oberschulz selber. Auch wird Dück Euch selber erzählen, wie man bei uns denkt. Nun tut, was möglich, ich und Kornelsen freuen uns schon, fürchten nur Euch und Gnadenfeld, aber wir möchten uns täuschen. Wenn Du S'chod hältst, so möchtest Du uns gleich berichten, wie man bei euch will, und auch gleich die Männer herschicken, um schnell zu machen. Geld würdet Ihr am Ende von dem Versatzgelde bekommen zum Frühjahr bis Ihr auf dem neuen Land wäret. Nun, es muß ja erst entschieden sein von Euch. Kannst dieses bei Euch mitteilen, im Falle Dück noch nicht zu Hause ist. Unser Gebietsamt wird Euch auch Mitteilung davon machen.

Herzlich grüßend Abr. Isaak,
Kommissionsmitglied.

Aus den Gemeinden für die Gemeinden.

Eine Bemerkung

zu dem Protokoll der Versammlung der Mitglieder des Mennonitischen Bildungsvereins im „Botsch." № 18.

Aus der Unterschrift des Protokolls ersieht man, daß Sie, werter Freund, von der Versammlung nicht beauftragt worden sind, dieses Protokoll zu veröffentlichen. Der Grund, weshalb Sie es einzesandt haben, ist mir ganz einleuchtend. Ihnen war es hauptsächlich darum zu tun, daß das Resultat des Ballotements an die Öffentlichkeit kommen solle, ja, Sie wollen nur Herrn Wiens schaden, und das ist ungerecht von Ihnen. Als vor $1^1/_2$ Jahren die Versammlung vor der Direktorwahl stand, warum hat man sich damals mit Stimmenmehrheit für Herrn Wiens entschieden, da damals doch andere Kandidaten vorgeschlagen wurden. Wußte die Versammlung es nicht, daß Herr Wiens etwa vor 20 Jahren die Universität in Dorpat beendigt, daß in allen Fakultäten damals deutsch vorgetragen wurde, daß er gleich nach Beendigung der Universität nur 3 Jahre an der Zentralschule in Ohrloff gearbeitet und später keine Schulpraxis mehr gehabt hat? Ja, die meisten wußten es, und die Übrigen hätten sich darüber Erkundigungen einziehen sollen. Warum hat man damals die besten Absichten von Herrn Wiens gehegt? Weil man damit überhaupt zu wenig bekannt war, was für Ansprüche eine solche Schule an einen Lehrer stellt. Weshalb ist man damals bei der Direktorwahl nicht vorsichtiger gewesen? Es ist eine Sünde der Versammlung. Jetzt aber, wo man Herrn Wiens als Direktor angestellt hat, sollte man auch versuchen, ihn zu halten. Warum gleich nach $1^1/_2$ jähriger Tätigkeit solche Maßregeln anwenden, um ihn zu entfernen?

Danksagung.

Schon wieder dürfen wir danken und wir tun's gerne. Als die vielen Kisten mit Kleidern ankamen, räumten wir unser Klassenzimmer aus und, nachdem die Kommission und sonst noch Ansiedler aus fast allen Dörfern erschienen waren, ging's an ein Auspacken und Einteilen. Hättet Ihr, die Ihr die Kleider geschenkt habt, dabei sein können, Ihr würdet Eure Gabe nicht zurücknehmen wollen. Rührend war's zu sehen, wie viele der Geber sich wirklich bemüht haben, um ihre Gabe in gutem Zustande abzuschicken. Da kam ein Paar Schuhe zum Vorschein, an dem vorher noch die schadhaften Stellen nachgebessert waren, das Ganze schön gewichst und dann eingepackt. Viele Kleider waren gewaschen und gebügelt, an schadhaften Stellen Flicker befestigt. In vielen der Strümpfe lagen Wollenknäuel. In einer Tasche fand man 3 Rbl. mit einem Zettel: Vertrau auf Gott, bete und arbeite. So hatten sich die lieben Geber bemüht, ihre Geschenke rein und ganz herzuschicken. Viel Not ist dadurch gelindert worden und sicherlich viele Dankgebete zu Gott geschickt. Man befürchtete, es werde Zank geben beim Austeilen, doch kein ungehöriges Wort ist dabei gefallen. Da wir die Verteilung an einem Schultage unternahmen, so mußten wir bis spät in die Nacht arbeiten, damit die Klasse wenigstens für den nächsten Tag frei würde. Ja, ein schöner, ein wichtiger Tag war's für uns. Darum nochmals unsern herzlichsten Dank den teuren Gebern. Gebe Gott, daß wir bald so weit kommen möchten, daß wir auch die Wahrheit des Spruches erführen: Geben ist seliger denn Nehmen.

Im Namen der Barnauler Ansiedler aus dem Chortitzer Bezirk Pred. P. Epp.

Aus der Kindheitsgeschichte der deutschen Industrie in den Kolonien Süd-Rußlands.

Nach den Mitteilungen eines Alten und anderen.

(Nachdruck untersagt)

I.

Peter Lepp,

der Vater der deutschen Fabrikindustrie in unsern Kolonien.

(Fortsetzung).

Meister Lepp war Erfinder und Techniker, wie wir noch keinen zweiten nach ihm in den Kolonien gehabt haben, — aber kein Kaufmann. Ihm war das Geld nur Mittel zum Zweck, und wenn er auch schon recht gut verdiente, so ging doch immer wieder alles in neue Versuche und Unternehmungen hinein. Er hatte deshalb oftmals mit großen Geldsorgen zu kämpfen, die mitunter so hoch stiegen, daß er mitten im Maschinenbau wieder einige Uhren machen mußte, nur um zu den nötigsten Mitteln zum Lebensunterhalte zu gelangen. Erst mit seiner zweiten Heirat kam das erforderliche Kapital hinzu und das Geschäft entwickelte sich dann auch nach der finanziellen Seite rascher und vorteilhafter. Übrigens, beluchsen ließ sich Lepp nicht so leicht. — Einst fuhr er mit einem Bekannten aus dem Dorfe zusammen nach der Stadt, um verschiedene Einkäufe zu besorgen. Unter anderem kaufte jeder von ihnen einen Kasten Glas. — Weil das aber zerbrechliche Ware ist, so verabredeten sie unterwegs, zu Hause gemeinsam beide Kasten zu öffnen und die ganzen und die gesprungenen Tafeln gleichmäßig zu teilen.

Daheim angekommen, ging Lepp jedoch sofort nach Hause, um zu allererst mit Muttern ein Tasse Kaffee zu trinken, u. dann sein Glas zu holen.

Als er wieder kam, bemerkte er, daß der eine der beiden Kasten abseits gestellt und leicht geöffnet ist. Flugs wechselt Lepp die Kasten um.

Dann ruft er den Hauswirt.

Lepp: Nun, jetzt wollen wir unser Glas teilen!

Der andere: Hör, Lepp, Glas ist Glas! Ich hab mir da schon einen Kasten beiseite gestellt, und du nimmst den andern. Was werden wir da noch lange öffnen und teilen!

Lepp: Wenn du meinst, — meinetwegen! Mir kanns gleich sein!" — und läßt den ihm zugewiesenen Kasten wegtragen.

Aber kaum zu Hause angekommen, ist ihm der andere auf den Fersen nach.

—„Lepp, du hast mich betrogen, du hast den besten Kasten genommen?"

„Wieso," erwidert dieser, „ich hab doch den genommen, den du mir zuteiltest!"

„Ja, aber, es ist doch richtiger, wenn wir teilen?"

„Wie du meinst! Wir können teilen."

7. Am Ziele.

Was die Arbeit in der Leppschen Fabrik anfangs sehr erschwerte, war einmal das vollständig zufällige und wenig zuverlässige Arbeitermaterial, mit dem man rechnen mußte, und zum andern der fast vollständige Mangel an Hilfsmaschinen. Die Arbeiter rekrutierten sich zum größten Teil aus zugereisten deutschen Handwerksburschen, die auf ihrer Wanderschaft nach hier verschlagen wurden, eine Zeit lang arbeiteten und dann ihr Bündel schnürten, um weiter zu ziehen. Erst allmählich bildete sich ein ständiger Arbeiterstamm aus, der viel zur erfolgreichen Ausführung der Arbeiten, sowie zur Entwickelung der Fabrik im allgemeinen beitrug. — Was aber die Hilfsmaschinen anbelangt, so stand es schon längst bei Meister Lepp fest, daß man die hölzernen Drehbänke durch eiserne ersetzen und sonst noch manches anschaffen müsse. Aber wo hernehmen?

Da erfuhr er gelegentlich, daß der in der Nähe wohnende Edelmann Iwanenko eine vortreffliche englische, eiserne Drehbank besitze, die ohne Zweifel zu haben sein werde. Sofort stand sein Entschluß fest: die muß ich kaufen, um jeden Preis! Und richtig, nach ein paar Wochen befand sich die Maschine in seiner Werkstatt; aber billig hatte er sie nicht bekommen. Auch der Edelmann wußte seinen Vorteil zu wahren. Zehn große deutsche Erntewagen verlangte er für dieselbe, mit dicken eisernen Achsen, gußeisernen Naben, die Leitern durch Ketten verbunden — und das Ganze schön angestrichen. Lepp zahlte den Preis, ließ die Wagenhölzer in der eigenen Fabrik machen und bei Hildebrandt auf der Insel Chortitz beschlagen und stellte sie mit deutscher Pünktlichkeit zum festgesetzten Termin. — Doch hatte Lepp mit diesem Kauf ein gutes Geschäft gemacht.

Bald darauf hielt auch eine Schapingmaschine zum Eisenhobeln ihren Einzug in die kleine Fabrik, und nun erst konnte man rasch und vorteilhaft schaffen. Bestellte jetzt jemand eine kleine Welle mit einer Riemscheibe drauf, — wie war das Ding so hübsch und so blank; es paßte genau ins Loch hinein, — und auf die Nut war so schön und genau gehobelt! Zufrieden schmunzelnd betrachtete der Besteller die tadellos ausgeführte Ware. Wenn's dann aber hieß: So und so viel kostet es! — dann wollte der Käufer schier auf den Rükken fallen.

„Was, so teuer? Lepp, Ihr nehmt ja Wucherzinsen?"

Doch noch einen Blick auf die saubere Arbeit, — und der Geldbeutel wurde sachte herausgezogen, mit einem leisen Seufzer das Treffende abgezählt, und dann der Rest des Schatzes wieder auf den Grund der tiefen Hosentasche versenkt.

Sah daheim ein Bekannter den neuen Maschinenteil, so war er entzückt. Abwehrend aber rief dann in der Regel der glückliche Besitzer: „Frag bloß nicht, was es gekostet hat!" Und wenn's doch heraus war, meinte der Unverständige: „Das ist ja fürchterlich!" Der Verständige dagegen sagte: „So eine Arbeit kann nicht billig sein!"

In solcher Weise entwickelte sich die Leppsche Fabrikanlage immer mehr. Schon beschäftigte er an hundert Mann, und der Geldbeutel des Fabrikherrn straffte sich zusehends. Aber solches doch nur zeitweilig, denn dann mußte ihm wieder gründlich zur Ader gelassen werden; die Erweiterung des Geschäftes bedingte solches.

Lepp kaufte Nachbar Prieß das Grundstück ab und baute auf demselben eine neue Gießerei, die er zeitgemäß und praktisch einrichtete. Bald schon wurde auch die erste Dampfmaschine aufgestellt, — ein Wunderding für die ganze Umgegend. So was hatten selbst die ältesten Leute der Kolonie noch nicht gesehen.

Ums Jahr 1860 fragte einmal der alte Gerhard Braun in Chortitz den uns bereits bekannten Müller Niebuhr: „Hör mal, Niebuhr, du kommst durch deinen Mehlhandel weit und breit in der Welt herum und hast sicherlich auch schon einmal eine Dampfmaschine gesehen; sag mir doch, wie sieht das Ding recht aus?"

Schmunzelnd nimmt Niebuhr sein krummes Pfeifchen, das er stets unter Dampf zu halten pflegte, aus dem sich breitziehenden Munde und erwiderte mit einem Anfluge von Humor und Spott zugleich: „Wie eine Dampfmaschine aussieht? Genau so, wie diese Pfeife! Das sind auch lauter Knieen und Ellenbogen und ein großes Schwungrad, und zum Ende kommt Rauch heraus!"

„Was Knieen und Ellenbogen. fragt Braun ganz erstaunt, — „und das dreht?"

„Ja, und noch wie!"

„Na, dann sieht das Ding nicht gut aus!" urteilt Braun in wegwerfendem Tone und schiebt sich eine Priese aus der Horndose in die Nase.

„Doch, doch!" widerspricht Niebuhr und lacht aus voller Brust über des Freundes Begriffslosigkeit! — — — Jetzt konnte Braun zu Lepp gehen und Niebuhrs Beschreibung der Dampfmaschine auf ihre Genauigkeit hin prüfen. (Fortsetz. folgt.)

Ohrloffer Krankenhaus.

Mit dem 7. Januar 1911 beschloß das Ohrloffer Krankenhaus das erste Jahr seiner Tätigkeit. Auf dasselbe zurückblickend, müssen wir sagen: Gott hat viel Gnade zu dieser Arbeit gegeben. 334 Kranke konnten aufgenommen und verpflegt werden. Der himmlische Arzt bekannte sich zu der Arbeit und segnete sie. Viele, die Genesung gesucht, konnten gesund aus dem Krankenhause entlassen werden. Mit Gottes Hilfe wurden durch die geschickte Hand des Chirurgen Dr. Pinker 160 Operationen vollzogen. Alle Operationen nahmen einen glücklichen Verlauf mit einer Ausnahme, wo infolge des verspäteten Eintreffens des Kranken der Eingriff nicht rechtzeitig gemacht werden konnte. Auch zu dem Dienst des Krankenhauspersonals gab der Herr Gnade; er bewahrte es vor Krankheit und schenkte ihm Freudigkeit und Kraft zu der Arbeit. Ihm sei Lob und Dank dafür!

Wir treten nun in ein neues Jahr der Arbeit in vollem Vertrauen, daß der Herr auch weiterhin mit uns sein wird.

Verschiedener Umstände halber müssen wir zum größten Teil mit neuen Arbeitskräften beginnen. Das Pflegepersonal wechselt: Oberschwester Alexandra Lieblik wünscht in die Heidenmission zu gehen und an ihre Stelle tritt Schw. Anna Harder aus Lichtfelde ein; Schw. Helena Töws ging nach „Bethania"; die Schwestern Anna Allert und Bertha Rumbach gingen in das Diakonissenheim „Morija" und wurden durch drei Schwestern von dort aus ersetzt. Ebenso findet auch ein Wechsel der Ärzte statt. Der frühere Kolonialarzt, Dr. Gerh. Dürksen, welcher die Leitung des Krankenhauses hatte, geht zwecks Fortbildung und Erholung ins Ausland. Die Leitung ist nun an Dr. Pinker übergeben worden. Die Erfüllung der übrigen Pflichten, welche Dr. Dürksen im Krankenhause hatte, — besonders die Behandlung der inneren Krankheiten und die Assistenz bei Operationen — hat der neue Kolonialarzt Dr. Joh. Isaak übernommen.

Wir hoffen auf den unwandelbaren Gott, daß er sich auch an den neuen Arbeitskräften mit seiner Gnade offenbaren wird. Wir empfehlen das Krankenhaus der Fürbitte.

An Geldspenden sind eingekommen:

Johannes Wiebe-Ohrloff	100	—
Anna Martens-Schönteich	2000	—
Agnes Reimer-Juschanlee	2050	—
Johann Neufeld-Ebenfeld	25	—
Kornelius Töws-Tiege	39	86
Gerhard Enns-Schönborn	280	—
Gerhard Klaaßen-Blumenort	55	—
Summa	4549	86

Für die Armenkasse:

Jakob Walde-Kleefeld	5	—
Joh. Klaaßen-Tiege	3	—
Peter Friesen-Blumstein	11	75
Frau Peters, Alexandrowsk-Kreis	25	—
Dietrich Janzen-Krim	10	50
Ungenannt	135	20
Summa	190	45

Freibetten:

Jakob Schröder-Ohrloff	225	—
Nikolai Schmidt-Steinbach	200	—
Summa	425	—

An Naturalien:

Von W. Agnes Reimer 1 Kuh; W. Anna Martens 1 Kuh; Wilhelm Reimer 1 Kuh; Joh. Isaak-Tiege: 5 Gänse, 1 Ente und 10 Eier; Jakob Schröder-Ohrloff: 17 Hühner 1 Ente, 140 Eier und Obst; Anna Martens: 2 fette Schweine, 200 Eier, eingemachtes und getrocknetes Obst, 2 Gänse, Butter, 1 Dose Schmalz, Arbusensirup, Zwiebel und Gemüse; Korn. Töws-Tiege: Kalbfleisch und getrocknete Aepfel; Dietr. Thießen-Gnadental 10 Pf. Butter; Zehner-Weinau 10 Pf. Butter; Dav. Klaaßen-Prigorje 24 Hühner, 6 Enten; Heinr. Warkentin-Ohrloff 100 Eier, getrocknetes und eingemachtes Obst, 3 Pd Stachelbeeren, 1 Pd. 16 Pf. Aprikosen; Heinr. Abr. Warkentin 1 Glucke mit 22 Küchelu; Epp 85 Arbusen; Kröker-Blumenort 1 Fuhre Arbusen; Joh. Sudermann-Tiege 1 Fuhre Arbusen; Ungenannt 2 Schinken u. 2 Käse; Agnes Reimer Juschanlee getrocknete Pflaumen, 1 Korb Pflaumen 7 Pf. Butter, 1 Ferkel, 11 Hühner und ein geschlachtetes Lamm, Obst, Gerh. Enns-Schönborn 12 Enten, 1 Ferkel; Aron Enns-Ohrloff 3 Flaschen Stachelbeeren und eine Fuhre Arbusen; Altenheim 1 Korb Pfirsiche; Gerh. Neufeld-Blumenort 1 Kalb; Wilhelm Reimer 2 Ferkel, 1 Sack Gurken und 1 Sack Zwiebeln; Peter Janzen-Elbing 20 Fl. Wein: Jak. Walde-Kleefeld 2 Sack Kartoffeln und getrocknete Pflaumen; Hübert-Ohrloff 1 Fuhre Arbusen.

Wir sagen den Spendern hiermit den innigsten Dank. Gott vergelt es ihnen.

Die Gründer des Krankenhauses.

Verzeichnis der Operationen.

Bauchschnitte:	
Gastroenterostomia – Schaffung eines neuen Weges aus dem Magen in den Darm	1
Anlegen einer Darmfistel zur Ernährung durch den Darm bei Magenkrebs	1
Blinddarmoperationen	21
Bauchfellentzündung (Peritonitist bc.)	1
Eiteransammlung nach Lungenentzündung	1
Eiteransammlung aus unbekanter Ursache (Pancreas?)	1
Myom des Uterus	
Chronische Entzündung des Bauchfells	5
Schwangerschaft außerhalb des Uterus	1
Bruchoperationen	10
Operationen an den Knochen:	
a. des Kopfes	1
b. des Oberschenkels	2
c. des Unterschenkels	1
d. des Fußes	1
Gipsbett wegen Knochenschwindsucht der Wirbelsäule	6
Operationen an den Gelenken:	
a. Eröffnung wegen Eiterung	1
b. Jodoformeinspritzungen	5
c. Punction	2
Luftröhrenschnitt	1
Entfernung der Lymphdrüsen am Halse	3
Kropfoperation	1
Entfernung der Mandeln	1
„ versch. Geschwülste	10
Operationen an Hand und Unterarm wegen Blutvergiftung	3
Größere Abscesse	11
Hasenscharte	1
Plastische Operationen im Gesicht	2
Mundbodenphlegmone	1
Operationen an den männlichen Genetalien	1
a) Verengerung der Præput.	2
b) Wasserbruch — Hydrocele	1
c) Krampfaderbruch-Varicocele	1
Entfernung von Steinen aus der Blase	1
Entfernung einer Niere wegen Uronephrose	1
Punctio pleurae	5
Ausschabung des Uterus	34
Schnitte und Nähte	4
Geburtshilfliche Operationen	6
Im Ganzen	160

Die Operationen wurden gemacht:

Ohne Betäubung	1
Unter Morphiumeinspritzung oder örtlicher Betäubung	35
Unter Chloroformnarkose	98
Unter Aethernarkose	24
Rückenmarksanäſthäsie	2
Im Ganzen	160

Eingetreten 334; ausgetreten 321; zum Januar 1911 geblieben 13; gestorben 8, und zwar: an Typhus 2, Gehirnentzündung 1, Kehlkopfdiphter. 1, Schlaganfall, 2, Lungenentzündung 1, Geburt 1; Prozent der Sterblichkeit: 2, 370; Zahl der Pflegetage 3316; Tagesdurchschnitt der Kranken 9,2; mittlere Dauer der Behandlung 9,92.

Vorherbestimmung des Wetters.
(Schluß.)

Zur Vorherbestimmung des Wetters braucht der Landwirt keine besonderen Hilfsmittel, ihm helfen nur seine gesunden fürf Sinne und eine langjährige Beobachtung und Erfahrung. Alle Wesen, welche in der Natur frei leben, haben die Fähigkeit vorauszuspüren; diese Fähigkeit ist ihnen verliehen worden, damit sie ihre Nahrung beizeiten, bevor es noch zu spät ist, suchen können; darum sind die meisten Tiere vor dem Regen sehr arbeitsam. Fliegen, Mücken Flöhe usw. werden unausstehlich, die Bienen tragen auffällig viel ein, die kleinen Vöglein fliegen zur Erde, um Nahrung zu finden.

Den großen Feuchtigkeitsgehalt der Luft erkennt man am Schwitzen des Steinpflasters, am Geruch der Erde und an den besonders lästigen Ausdünstungen der Dünggruben und Aborte. Vor dem nahenden Unwetter schließen die Blumen ihre Kelche, Körperschäden, Wunden, Frostbeulen, Hühneraugen verursachen größere Schmerzen; die Luft zeigt sich rein, man sieht die Berge deutlich, man vernimmt das Läuten ferner Glocken, man sieht Nebelringe um Sonne und Mond usw. Im Frühjahre und im Herbste folgt auf einen heiteren Tag gewöhnlich ein trüber; die warme, schwüle Luft saugt in diesen Jahreszeiten zuviel Wasserdunst auf, so daß dann ein Wetterumsturz eintreten muß.

Jeder Ort bezieht seinen Regen aus einer gewissen Himmelsgegend (gewöhnlich Nordosten), die dann der Wetterwinkel genannt wird. Ist dieser Wetterwinkel am Abend klar, kommt schönes, ist es verzogen, kommt schlechtes Wetter.

Der wichtigste Wettermacher ist der Wind. Starke Winde bringen immer ein anderes Wetter: entweder zerstreuen sie die Regenwolken oder vertreiben das schöne Wetter. Westwinde bringen Regen, Nordwinde schneidende Kälte Ost- und Südwinde ein trockenes und warmes Wetter.

Auch der Mond scheint das Wetter zu beeinflussen, denn das schlechte Wetter stellt sich bei abnehmendem Monde ein, während zur Zeit des wachsenden Mondes (Vollmondes) gerne heiteres Wetter herrscht.

Wenn auch der Landwirt sich im Wetter viel besser auskennt als der Städter, welcher zwischen seinen Häusern nur ein kleines Stückchen Himmel sehen kann, so soll er doch nicht jene Werkzeuge verachten, die ihm beim Vorhersagen des Wetters gute Dienste leisten könnten. Da ist an allererster Stelle das Barometer. Sein Quecksilber steigt, wenn die Luft leichter und feuchter wird. Die Bewegung des Quecksilbers sagt uns kein Wetter an; aber wenn die Quecksilbersäule ihre Höhe ändert, so wissen wir auch, daß sich in der Luft etwas geändert habe. Das Sinken hat häufig Regenwetter zur Folge, das Steigen deutet auf trockenes, schönes, Wetter. Ein plötzliches starkes Sinken des Quecksilbers deutet ganz gewiß auf eine sehr starke Luftänderung, d. i. auf Sturm.

Es gibt noch sogenannte Wetterhäuschen, die unterschiedlich eingerichtet sind; sie zeigen nur an, ob die Luft trockener oder feuchter wird. Gewöhnlich ist an einer gespannten Darmsaite eine papierene Figur befestigt; die Saite dreht sich bei trockener Luft zusammen, bei feuchter Luft geht sie wieder auseinander, die Papierfigur beschreibt dann entsprechende Bewegungen, die auf „Schön" oder „Regen" hindeuten.

Es gibt noch viele Witterungsregeln, die für manche Gegenden recht gut zutreffen dürfen, die aber für alle Gegenden doch nicht angewandt werden können. Solche sind z. B.: „Grüne Weihnachten, weiße Ostern"; „Matthias (25. Februar) bricht Eis, find't er keins, so macht er eins"; „Quacken die Frösche vor Georgi (24. April), so schweigen sie so lange nach Georgi" usw. Solche Bauernregeln sind gar nicht lächerlich oder aus der Luft gegriffen; sie sagen uns, daß unsere Vorfahren einen hellen Kopf gehabt haben, daß sie eine gesunde Beobachtungsgabe hatten, daß sie in ihrer Gegend nicht bloß zur Arbeit auf der Erde waren, sondern daß sie ihren Sinn auch höher zur Betrachtung des Himmels emporgehoben haben.

Aus „Der Prakt. Landwirt."

Aufruf

an die Forsteibrüder der Jahrgänge 1887, 1888, 1889 und 1890 des Neu-Berdjansker Kommandos, die mit uns zusammen gedient haben.

Da von Freund Janzen, Münsterberg ein Aufruf in der „Friedensstimme erging, so teilen wir allen lieben Dienstbrüdern mit, daß von vielen Brüdern eine Zusammenkunft in Schönwiese bei Alexandrowsk gewünscht wird. Wir schließen uns dem Wunsche an und bitten alle, die geneigt sind, zusammenzukommen, sich bei Jakob Braun, Halbstadt, Gouv. Taurien, Buchhandlung „Raduga," zu melden. Wer persönlich nicht kommen kann, könnte an dieselbe Adresse einen schriftlichen Bericht einreichen. Die Anmeldungen und Berichte müssen bis zum 1. Mai d. J. eintreffen. Zu der Zusammenkunft würden wir den 14. und 15. Mai festsetzen; die Tage sind hoffentlich auch unsern beiden Oekonomen, Heinrich und Anton Löwen, die sicher auch dabei sein werden, passend. Mit brüderlichem Gruße und Hochachtung

Franz Konrad und Peter Braun.

Tiegenhagen,
Februar 1911.

Ich teile den lieben Kameraden mit, daß ich aus Schönwiese Nachricht erhalten habe, daß man uns dort gerne am 14. und 15. Mai aufnehmen will. Ihr dürft Euch also unbesorgt anmelden. Teilt solches, bitte, auch denjenigen mit, die vielleicht nicht den „Botschafter" lesen.

Soeben melden sich mehrere Kameraden derselben Jahrgänge der Alt-Berdjansker Forstei zu der Zusammenkunft in Schönwiese. Die beiden Forsteien gehören eigentlich auch zusammen, da sie unter einem Förster stehen; es wurden auch zu jener Zeit mehrfach Kameraden von einer Forstei zur andern gesandt, um dort zu helfen. Es möchten sich also dieselben Jahrgänge der Alt-Berdjansker Forstei auch bei mir melden.

Mit Gruß Jakob Braun.

Halbstadt, Gouv. Taurien.

P. S. Soeben geht noch ein Schreiben von unserm gewesenen Prediger H. Löwen ein (d. „B." № 25), aus dem wir folgende Notiz geben: Die Prediger H. und A. Löwen wünschen, daß alle Jahrgänge der Neuberdjansker Forstei von 1887 bis 1903 am 14.—15. Mai in Schönwiese zusammenkommen möchten. Ich fürchte, das würde für Schönwiese zu viel werden, doch überlassen wir das den gewesenen Kameraden aus den Jahrgängen. Die Aufnahme in Schönwiese ist, wie schon oben gesagt, vollständig geregelt.

Sprechsaal.

Empfangsbescheinigung.

— In der Redaktion in Jekaterinoslaw sind für die Notleidenden in Ssemiretschje eingegangen: von Joh. Köhn-Michailowka — 5 Rbl., von B. Peters-Ssuworowka — 7 Rbl., von Isaak Braun-Jekaterinoslaw — 1 Rbl., von Abr. Bergmann-Bergmannstal — 50 Rbl., von Ungenannt-Prijut — 6 Rbl. In der Redaktion zu Berdjansk liefen zu demselben Zweck ein: durch Joh. Peters gesammelt in Jakowlewo und Umgegend — 42 Rbl. Im Ganzen sind bisher an Spenden eingelaufen 1915 Rbl. 53 Kop

— Für „Bethania" sind in der Redaktion zu Jekaterinoslaw eingegangen von B. Peters-Ssuworowka — 5 Rbl.

— Ein Unparteiischer. Sie sind gewaltig im Irrtum: die Redaktion will und muß über den Parteien stehen. Natürlich hat sie ihre eigene Meinung und kann sich mit vielen Ausführungen der Kämpfenden nicht identifizieren. Wenn sie nun die Artikel ohne Randglossen und Bemerkungen bringt, so geschieht das aus dem Grunde, damit der Eindruck, den der Artikel bewirken soll, nicht gedämpft und geschwächt werde; auch würden zuweilen die Anmerkungen mindestens ebensoviel Raum beanspruchen Die Redaktion hofft zuversichtlich, daß die Leser auch ohne vorbehaltliche Fußnote jeden Artikel dem eigenen Wissen und Erfahren entsprechend zu werten verstehen.

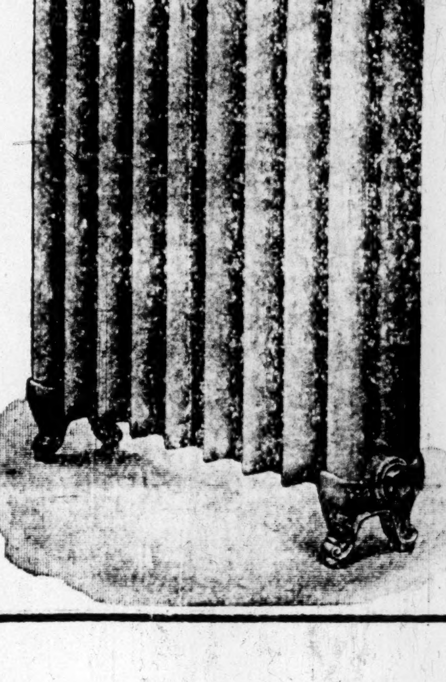
— Herrn J. Penner. 3 Rbl. erhalten. Danken Ihnen herzlich für Ihre Wünsche. Es freut uns, daß unsere Leser die Geschichte des „alten Ohm Lepp" mit solchem Interesse lesen, denn das ist uns ein Beweis dafür, daß man den Wert geschichtlicher Aufzeichnungen unserer Vorfahren schätzen lernt, was wir hier mit großer Befriedigung konstatieren.

— Hrn. Kornelius J. Fast-Waldheim. Sie schreiben uns unterm 17. März 1911. — „Da ich den Artikel, resp. die Erklärung, die in № 19 d. „B." erschien, einfach nicht für den von mir eingesandten Artikel ansehen kann, obzwar mein Name unterschrieben, so ersuche ich Sie mit der freundlichen Bitte, den von mir am 20. Februar 1911 geschriebenen Brief, welcher jedenfalls in Ihrem Besitz ist, an meine Adresse gelangen zu lassen, wozu ich eine Marke beilege."

Darauf kann ich Ihnen nur folgendes antworten: Ihre uns unterm 20. Fbr. zugegangene „Erklärung" war stilistisch derartig abgefaßt, daß wir sie in dieser Fassung unmöglich bringen konnten; da tat ich denn, was wir in solchen Fällen immer tun, und was geschehen mußte: ich brachte die Erklärung in die erforderliche Form, wobei ich treulich bemüht war, die Tatsachen anzuführen, welche Sie vorgeführt, — den schroffen Ton aber nicht zur Geltung kommen ließ. — Ich bedaure sehr, daß ich nach Ihrem Dafürhalten des „Pudels Kern" so wenig erfaßt habe. — Um Ihnen nun vollständig gerecht zu werden, habe ich oben Ihren Protest zur Kenntnis der Leser gebracht. Damit man Sie für jene Erklärung im „B." nicht verantwortlich macht, und halte die Angelegenheit damit für erledigt. — Zuschriften die der Umarbeitung bedürfen, werden, wenn solches geschehen, nicht aufbewahrt. D. E.

Redakteure: D. Epp. H. Ediger.
Herausgeber: J. Thießen.

Verkauft werden
eine in vollem Gang sich befindliche Dampfmühle, eine Oelmühle und alle erforderlichen Wirtschaftsgebäude zu
günstigen Bedingungen.
Anfragen sind zu richten: Андреевкое почт. отд., Бахм. у., Константину Феофановичу Лефтерову. 10-6

Actien-Gesellschaft
C. Siegel
Filiale: Jekaterinoslaw, Prospekt Ecke Mostowaja.
Lager technischer Artikel und Technisches Comptoir.

Erbauung von Zentralheizungen aller Systeme,
Kompl. Wasserleitungen jeden Umfanges,
Kanalisationen u. s. w.
Kostenanschläge und illustr. Kataloge gratis und franko.
Telegramm-Adresse:
Екатеринославъ, Гидравлика.
15

Nur 7 Rbl. 25 Kop. pro Pud.

Bis zum 1. Mai 1911 verkauft **amerikanisches** Bindegarn prima Qualität.

Peter Dörksen-Berdjansk, Taurien. 3-1

Benutzet die Gelegenheit!

Курсы Бухгалтеріи М. Л. Гурвича,

выдержавшаго испытанія Испытательной Коммиссіи при Учебномъ Отдѣлѣ Министер. Торговли и Промышл. на право преподаванія счетоводства въ коммерч. учебн. завед. Вѣдѣнія Министерства торговли и пром.

—— Симферополь, Дворянская, домъ Субаши. ——

Открытъ пріемъ слушателей на лѣтній курсъ.

Занятія теоретическія и практическія по слѣдующей программѣ: 1. Бухгалтерія, по системамъ: а) двойной итальянской, б) нѣмецкой, в) французской и американской. 2. Коммерческая ариѳметика. 3. Сношенія съ банками и техника банковаго дѣла. 4. Торговое и вексельное законовѣдѣніе. Плата за весь курсъ 50 р. Занятія начнутся 2-го или 10-го мая и продолжаются до 10-го іюля. Окончившіе получаютъ установленное свидѣтельство. Желающіе поступить на курсы должны заявить объ этомъ не позже 25-го апрѣля.

Программы и свѣдѣнія высылаются безплатно. 4-2

3-1 **Lehrerin**

sucht Stelle. Zu erfahren in der Red. des „Botschafter“ in Jekaterinoslaw.

Ens und Fröse

Федоровка № 7, Post Покровское, Оренб. г. wünschen bis zum 15. Mai ihre

— Wirtschaft! —

nebst Grundstück

und Gebäuden, bestehend jede aus 60 Dess. Land zu folgenden Bedingungen zu verkaufen: beim Kauf auf jede Wirtschaft 3000 Rbl., das übrige

5-1 nach Uebereinkunft.

Dr. A. Frese,

Spezialist für Augenkrankheiten ist nach **Nikopol** (Gouv. Jekater.) übergesiedelt und empfängt Augenkranke

— täglich —

von 9—11 und 4—6 Uhr.

Больничная ул., д. Коваленко. 32-3

5-2 **Lehrer**

gesucht für die einklassige Fabrikschule in Pawlowka, erwünscht mit Zeugnis und Verheirateter. Näheres bei Торгов. Домъ Н-ки Д. Б. Шульцъ, с. Павловка, п. о. Хортица. Ек. г.

Dampfmaschine

25 PS., der Fabrik Escher und Co. Zürich nebst **Kessel**, 30 PS. der Fabrik Röstel — Odessa, **beide gut gehalten**, werden zu jeder Zeit

23 verkauft.

Наслѣдн. И. Я. Тиссена, Херсонъ

Wünsche zu jeder Zeit zu verkaufen, eine

Dampfmaschine

25 PS. nebst Kessel 30 PS., der Fabrik „Lepp u. Wallmann,“ beides im Betrieb in meiner Mühle. Ст. Письменная, Ек. ж. д., die Bedingungen kann man in Pißmennaja, auch in Chortitza erfahren.

3-2 P. H. Fast.

Soeben aus dem Auslande erhalten sortenechte, keimfähige **Blumen und Gemüsesamen**, Futterrunkeln Mamuth und kaufen Sie solche vorteilhaft bei D. D. Görzen, Alexandrowsk, (Schönwiese) 2

Wiederverkäufern Rabatt.

Gesucht 5-5

werden per sofort oder auch später 1 tüchtiger Buchbindermeister (Deutscher), 1 Gehilfe für Comptoir und Laden, 1 Lehrling für Buchbinderei und Laden. Книжный маг., Бр. Г. и П. Гаммъ, п. о. Нью-Іоркъ, Екат. губ.

Kindersegen

und seine Folgen! Der Ratgeber für Ehefrauen, das Buch: „Die Frau“ wird von den meisten Frauenvereinen empfohlen. Gegen Einsendung von 50 Pf. in Marken von Frau **Anna Hein, Berlin**, Oranienstr. 65 zu beziehen. 102-6

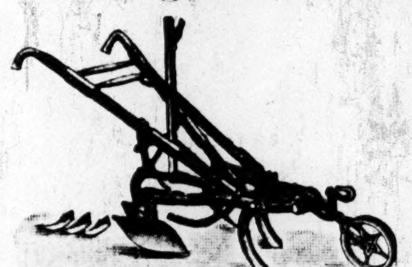
Die Gesellschaft 14

M. Helfferich-Sadet

— in Charkow —

offeriert zur bevorstehenden Frühjahrsaison die

Original Amerikanischen „Planet“-Geräte.



Die zweckentsprechendste, schnellste, leichteste und billigste Bearbeitung von Rüben-, Kartoffel-, Mais- und anderen Feldern, als auch zur Bearbeitung zwischen den Reihen bei Bandsaat.

Hand- und Pferdekultivatoren **„Planet“** zur Bearbeitung zwischen den Reihen.

Handdrills **„Planet“** für Dibbel- und Bandsaat.

Rassenvieh!

Lübben, Sürwürden, Deutschland, stellt in **Jelissawetgrad** (Gouv. Chers.) auf der **Ausstellung** im April d. J. aus: zwei **Oldenburger** Hengste, dreijährig, braun und schwarzbraun, zwei **Shorthorn** Bullen, 1½ jährig, rot—weiß.

Vertreter: **S. Wedel**, Post- und Bahnstation

5-2 Божедаровка, Ек. жел. дор.

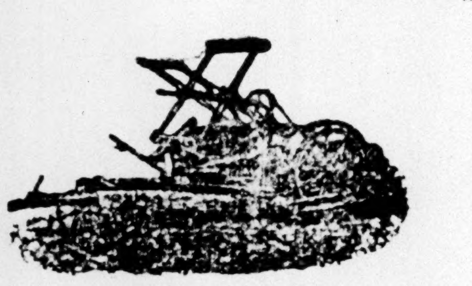
Gesellschaft

„Lepp & Wallmann“

Maschinenfabriken, Eisengießereien, Kesselschmiede & Maschinenlager.

Chortitza,

Alexandrowsk - Schönwiese & Pawlograd.



Landwirtschaftliche Maschinen, Ölmühleneinrichtungen, Dampfkessel, Dampfmaschinen, Dachziegelpressen, Transmissionsanlagen u. s. w.

Kataloge, Preislisten u. Kostenanschläge gratis

41 **Adresse des Hauptkomptoirs:**

Alexandrowsk, Gouv. Jekaterin.

Günstige Gelegenheit für Zentrifugen-Besitzer!

Landwirte, welche eine Zentrifuge auf „mehrjährige“ Garantie gekauft haben und bei deren Maschine sich schwerer Gang, schlechte Entrahmung und dergleichen bemerkbar machen, verringern den Schaden am ehesten durch sofortigen Eintausch der Zentrifuge gegen einen neuen, modernen

Alfa-Separator.

Es ist eine unbestreitbare Tatsache, daß der Alfa-Separator durch rastlose Fortschritte in den Konstruktions-Einzelheiten heute mehr denn je unerreicht ist in bezug auf hohe Stundenleistung, scharfe Entrahmung, außerordentlich leichten Gang, solide Ausführung, geringe Abnutzung, lange Lebensdauer.

Die Zentrifugen aller Konstruktionen werden zu hohen Preisen angenommen!

70,000 Konkurrenz-Zentrifuge eingetauscht.

Schreiben Sie uns oder unseren Vertretern sofort Ihre Adresse, Marke und Größe Ihrer Zentrifuge. Je früher, desto größer Ihr Nutzen!

Handelshaus „Alfa-Nobel“

Одесса, Греческая 42. 19

Gesellschaft

„Sanitas“

Spezialfabrik

für

Zentralheizungen

und

Ventilationen

— aller Art. —

Jekaterinoslaw, Sadowaja 2,

(ab 1. April — Klubstraße).

Über 500 Heizungsanlagen bereits in Betrieb. Beste Referenzen.

Kostenanschläge gratis. 10

5-3 Gesucht ein tüchtiger

Werkmeister

für eine kleine Maschinenfabrik. Erwünscht technische Schulung, praktische Erfahrung im Bau von Transmissionen, hydr. Oelpressen, Dachziegelpressen für Wasserturbinen Anfragen an die Redaktion d. Bl. in Jekaterinoslaw.

Zur Frühjahrsaussaat!

Gemüse und Blumensamen, landwirtschaftliche Samen wie: Mohar, Luzerne, Futterrübe, verschiedene Grassamen 2c. nur von besten Bezugsquellen. Ferner: Garteninstrumente ausländisches Fabrikat, Pulverisatoren, Gartenbücher 2c.

Reichhaltiger Katalog mit 400 Abbildungen auf Verlangen gratis und franco.

Wilhelm Schöne,

✳ Samenhandlung und Gärtnerei ✳

Jekaterinoslaw. 25-21

WASSERHEIZUNGEN

baut speziell

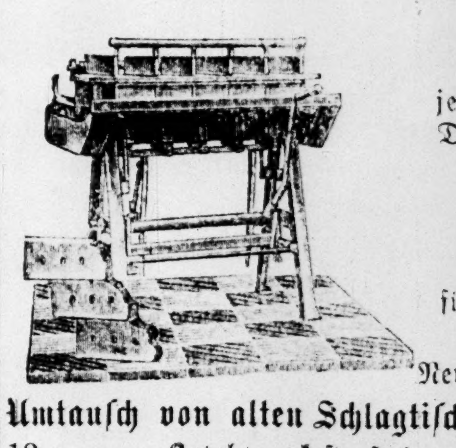
А. ВАЙНСОНЪ, (ИНЖЕНЕРЪ)

Екатеринославъ, Казачья 24.

Kostenanschläge und Projekte ohne Kosten und ohne

10-2 Verbindlichkeit.

Sand bringt Reichtum!



Maschinen

jeder Art zur Herstellung von Zement Dachziegel (Schlagtische), Mauersteine Trottuarplatten.

Mischmaschinen, Kugelmühlen und Formen

für Treppenstufen, Grabrahmen, Grabmähler, Rohre und Schornsteine.

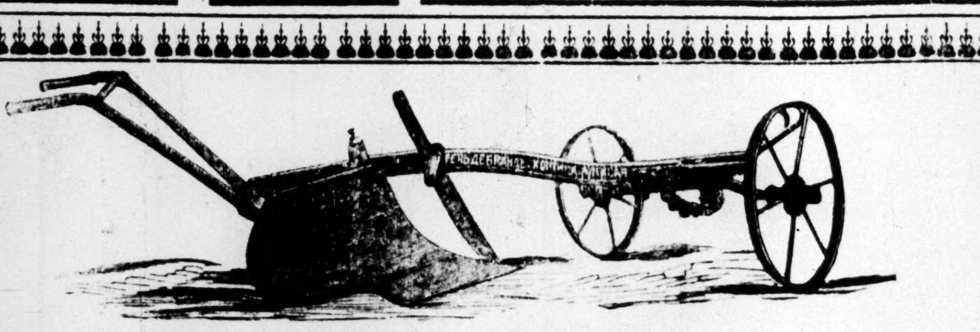
Neue verbess. Brunnenpumpen (Ktensystemt

Umtausch von alten Schlagtischen beliebigen Systems gegen neue.

12 Kataloge kostenfrei. — Agenten überall gesucht.

Maschinenfabrik

Gesellsch. **Rempel & Kurke**, Bachmut, Gouv. Jekaterin.



Handelshaus

K. Hildebrand's Söhne & Prieß.

Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen.

Chortitza und Schönwiese bei Alexandrowsk

Spezialitäten: Einscharige Pflüge, Mähmaschinen (Лобогрѣйка), Dreschmaschinen und Drillmaschinen.

19-c.

— ◆ **Preis-Kourant gratis.** ◆ —

Типо-Литографія Эдигера и К°. Бердянскъ.